

Zwischen Strand und Ordnungsamt - Auslandspraktikum auf Malta

Ende Oktober ging es endlich los. Ich konnte mein Auslandspraktikum antreten, welches mir über die IHK-Projektgesellschaft unter dem Programm „Azubi-Mobil“ vermittelt und von Erasmus+ gefördert wurde. Was heißt, dass der Flug und die Unterkunft aus Fördermitteln gezahlt wurden und man nur die Selbstverpflegungskosten und die Kosten für die Monatsbusfahrkarte tragen musste.

Mein fünfwöchiges Praktikum habe ich in der Regierungsbehörde L.E.S.A. (Local Enforcement System Agency) in Pietà absolviert, welche in Deutschland mit dem Ordnungsamt vergleichbar ist. Tätig war ich vor allem in der Finanzabteilung, in der die Zahlungen der Ordnungswidrigkeiten entgegen genommen und abgerechnet wurden. Zu meinen Hauptaufgaben gehörten zum einen typische Praktikantentätigkeiten wie die Ablage von Dokumenten, das Öffnen der Eingangspost, das Sortieren von Belegen und die Vorbereitung der Ausgangspost, aber zum anderen durfte ich auch bei der Abrechnung der Eingangszahlungen helfen.



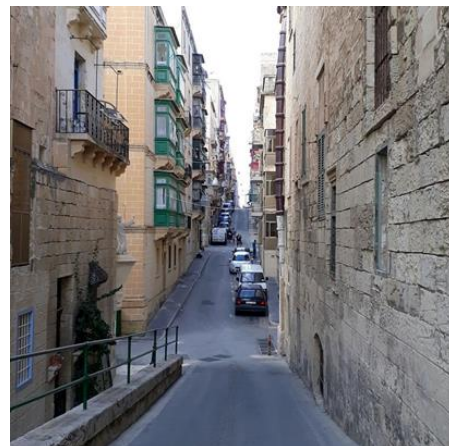
Anfangs musste ich mich etwas an das südländische Arbeitstempo gewöhnen, welches um einiges langsamer als das deutsche ist, aber nach einer Weile habe ich mich ziemlich gut eingelebt. Mit meinen Kollegen habe ich mich auf Anhieb super verstanden und auch mein Betreuer war immer behilflich, wenn ich Fragen hatte.

Gewohnt habe ich in einem Apartment in Rabat, welches ich mir mit zwei weiteren deutschen Praktikanten geteilt habe. Das Apartment wurde uns ebenfalls über die IHK-Projektgesellschaft bzw. deren Partner vor Ort vermittelt, der dann auch unser Ansprechpartner in allen Lebenslagen war und immer für uns erreichbar.

Die Wochenenden verbrachten wir dann immer gemeinsam mit der Erkundung Maltas, meistens auch mit ein paar Auslandsstudenten, die wir kennen gelernt hatten. Zu unseren Zielen gehörten unter anderem Valletta (die Hauptstadt von Malta), die Klippen in Dingli, der Fischmarkt in Marsaxlokk, die Strände in Sliema, das mittelalterliche Mdina (hier kann man im Fontanella tollen Kuchen essen) und die Insel Gozo (mein persönliches Highlight).



Valletta



Straßen in Valletta



Klippen in Dingli



Strände in Sliema



das mittelalterliche Mdina



in San Lawrenz auf Gozo

Zur Fortbewegung haben wir den Bus genutzt, da es auch das einzige öffentliche Verkehrsmittel in Malta ist. Leider musste man immer mit sehr langen Wartezeiten rechnen, vor allem nach der Arbeit, da es immer sehr viel Stau auf den Straßen gab, da gefühlt jeder Malteser ein Auto besitzt. Nach einiger Zeit hatte man sich aber auch daran gewöhnt bzw. das chaotische Fahrspektakel akzeptiert.

Mit der Verständigung gab es keinerlei Probleme, da Englisch die zweite Amtssprache in Malta ist. Nur Maltesisch war eher schwierig zu verstehen und zu lernen, da es arabischer Herkunft ist und auch zusätzlich Wortschatzanteile aus dem Französischen, Spanischen und Englischen hat.

Auch wenn es ab und an drunter und drüber ging, habe ich die Zeit auf Malta wirklich sehr genossen und würde sofort wieder hinfliegen. Obwohl ich eher einseitige Aufgaben bei Arbeit hatte, hatte ich trotzdem Spaß, da ich mich so gut mit den Kollegen verstanden habe. Der Abschied fiel dementsprechend auch nicht leicht, ebenso von meinen Mitbewohnern.

Ich habe mich auf jeden Fall persönlich weiterentwickelt und auch meine Sprachkenntnisse ein wenig aufgebessert. Fünf Wochen waren aber definitiv zu kurz, da es auf Malta noch viel mehr zu entdecken gibt. Ich werde auf jeden Fall zurückkommen.

Ich empfehle jedem Auszubildenden ein Auslandspraktikum zu machen, da man einiges dazu lernen kann, sich persönlich weiter entwickelt und es nie schaden kann, Arbeitserfahrungen im Ausland zu sammeln.